

AGENDA WINTERTHUR

HEUTE FREITAG
• **Mozart und Beethoven**, 12.15, Altes Stadthaus
• **Ariodante**, 19.30, Theater Winterthur
• **Ein Gescheiter**, 20.15, Theater am Gleis

MORGEN SAMSTAG
• **Improvisation**, Gallio und Girod, 11.00, Villa Sträuli
• **Schubert**, 18.30, Altes Stadthaus
• **Musik um fünf**, 16.30, Altes Stadthaus
• **Ariodante**, 19.30
• **Ein Gescheiter**, 20.15
• **Industrielerlebnis**, 10.00 und 11.00, Nagelfabrik
• **Die Zitronen-Prinzessin**, 14.30, Marionettentheater

SONNTAG
• **Museumskonzert «Who's bad?»** 10.30, Gewerbemuseum
• **Ein Gescheiter**, 19.00
• **Workshop**, 14.00 und 15.30, Gewerbemuseum
• **Die Zitronen-Prinzessin**, 17.00

MONTAG
• **Frühlingsparade**, 20.00, Casinotheater
• **Kleiner Mann, was nun?**, 20.00, Theater Winterthur

KINO WINTERTHUR

KIWI
• **Rango**, D, 14.30, 17.15, 20, Fr/Sa 22.45,
• **Meine erfundene Frau – Just Go with It**, D, 14.30, 17.15, 20, Fr/Sa 22.45, J/12
• **The Eagle – Der Adler der neunten Legion**, D, 14.30, 17.15, 20.15, Fr/Sa 23, E
• **Freundschaft Plus – No strings attached**, D, 17.30, 20.15, Fr/Sa 22.45, J/14
• **Reine Fellsache**, D, 15, K/8
• **Satte Farben vor Schwarz**, D, 15, 18, 20.30, Fr/Sa 22.45, E
• **Dschungelkind**, D, 14, 17, 20, J/12
• **Snowman's Land**, D, Fr/Sa 23, E
• **Drive Angry 3D**, D, Fr/Sa 23, E
• **Rapunzel 3D – neu verföhnt**, D, 14.30, K/6
• **True Grit**, D, 17.30, 20.15, J/14
• **127 Hours**, D, 18, 20.30, Fr/Sa 22.45, J/14
• **Hexe Lilli: Die Reise nach Mandolan**, D, 14.30, K/6
• **Black Swan**, D, 18, 20.30, Fr/Sa 23, E
• **Die Chroniken von Narnia: Die Reise auf der Morgenröte**, D, 14.30, K/8
• **Gullivers Reisen 3D**, D, 15, K/8
• **Kokowäh**, D, 20, Fr/Sa 22.45, K/8
• **The King's Speech**, D, 17.30, J/12
• **Burlesque**, D, 14.30, 17.15, 20, Fr/Sa 22.30, J/12

LOGE
• **The King's Speech**, E/d/f, 14.30, 17.30, 20.15, J/12
• **En famille**, Ov/d/f, 15, 18, 20.30, J/14
• **Das Ende ist mein Anfang**, D, 15, 20.30, J/12
• **Small World**, F/d, 17.30, J/14

MAXX
• **Black Swan**, D, 18.30, 16 J.
• **Drive Angry 3D**, D, 20.15, Fr/Sa 23, 16 J.
• **Gullivers Reisen 3D**, D, 14.15, 6/8 J.
• **Kokowäh**, D, 17.15, 6/8 J.
• **Meine erfundene Frau – just go with it**, D, 14.45, 17.45, 20.45, Fr/Sa 23.45, 12 J.
• **Qualunquemente**, I, 17.15, 16 J.
• **Rango**, D, 13.30, 16, 21, Fr/Sa 23.45, 6/10 J.
• **The Eagle – der Adler der neunten Legion**, D, 14.15, 20.15, Fr/Sa 23, 16 J.
• **The King's Speech**, E/d, 14.30, 17.30, 20.30, Fr/Sa 23.30, 12 J.
• **True Grit**, D, 14.15, 20.15, Fr/Sa 23, 12/14 J.

NISCHE
• **Rusalka, Meerjungfrau**, Ru/d/f, So 19.30

Im Rhythmus und mit Pumpe

Blues Max hat am Mittwoch sein neuestes Programm «light» im Casinotheater Winterthur uraufgeführt. Ein abwechslungsreicher Abend mit Text und Musik, mit Richard Koechli als würdige Begleitung.

CASPAR HESSE

WINTERTHUR. Wenn man Blues Max heisst, muss man den Blues haben, will heissen cool sein und sich über nichts aufregen. Blues Max ist auch so. Man hat das Gefühl, hier steht ein lebenserfahrener Alt-68er auf der Bühne, den nichts mehr umhaut, weil er schon so vieles erlebt hat. Aber niemals scheint es so, dass er das Publikum von oben herab behandelt. Im Gegenteil: Er sei recht nervös, denn für die 50 Franken, die die Zuschauer an Eintritt bezahlt haben, hätten sie auch ins Alpmare gehen können. Er müsse jetzt dafür schauen, dass sie ihre Entscheidung nicht bereuen.

Eigentlich ein Thurgauer

Wer cool ist, regt sich nicht auf, auch wenn es Grund dazu gäbe. Ein Beispiel: der 72-Millionen-Bonus von Brady Dougan. In Blues Max' Augen ist das ein armer Typ, wenn er nach Gründen suchen muss, die diesen Bonus rechtfertigen. Und lapidar meint er: «Me schaffet scho vil ringer, wänn e chli öppis inechunt.»

Blues Max, der privat Thurgauer Dialekt spricht, verlegt sich auf der Bühne auf einen sympathischen Zürcher Dialekt. Einen Narren gefressen hat er hingegen an den Bernern. Häufig bedient er sich ihrer Lieder, und manchmal tönt es nach Mani Matter, bisweilen ist es auch nur Nonsens («De Hans gaat i d Migros, de Heiri gaat in Coop, de Hans staat uf Versace, de Heiri staat uf Joop»).

Ein sympathischer Kerl

Blues Max, der Kurzbeinige, erzählt von seinem Leiden als Kleinsten in der Schulklasse. Doch als er seiner Angebeteten das Velo aufpumpen konnte und sie im Takt mitwippte, merkte er, dass man im Rhythmus bleiben und eine gute Pumpe haben muss. So war bei ihm der Blues geboren.

Seine abwechslungsreichen Geschichten werden immer wie-



Blues Max: Wieder unterwegs mit Gitarre, Gesang und Text.

Bild: pd

der durch Lieder oder Instrumentalstücke unterbrochen: «Spilemer echli Musig?», fragt er seinen Begleiter Richard Koechli, der ebenfalls ganz phantastisch spielt. Sein Stil erinnert an Ry Cooder, während Blues Max eher nach Mark Knopfler tönt, und wenn er mit rauchiger Stimme singt, kommt Tom Waits durch. Ein durchaus friedlicher Abend. Und wenn er frech das Publikum als lauwarmer Ersatzteil-Versammlung bezeichnet, weil er nicht das Hallenstadion füllt, nimmt man es diesem sympathischen Kerl trotzdem nicht übel.

«Nicht ganz normal»

Und woher er seine Ideen nimmt? In einem Lied über Cervelats erfährt man es von ihm selbst: «Warum ich en guete Dichter bin? Im Cervelat hät's Hirni drin.» Seine Texte entstünden in der Nacht, im Pyjama am Küchentisch. Wenn er sie am nächsten Tag nochmals lese, sage er sich: «Du bisch nöd ganz normal.» – Und bringt die Texte gross aufs Plakat.

Weitere Vorstellungen im Casinotheater: Heute Freitag und morgen Samstag, je 20 Uhr.
www.casinotheater.ch

PERSON

Blues Max

Blues Max, alias Max Werner Widmer, wurde 1951 am Bodensee geboren. Er lebt als Kabarettist und Musiker in Zürich und hat drei erwachsene Kinder. Seit 20 Jahren arbeitet Blues Max mit Regisseur Paul Steinmann zusammen. Er steht seit über 30 Jahren auf der Bühne und hatte auch zahlreiche Auftritte in Radio und Fernsehen. Von Blues Max gibt es mehrere CDs und LPs, er hat ein Buch herausgegeben und auch schon Regie geführt.

Nach 1735 und 1847 eine Neuauflage

Die bedeutendste mittelalterliche Gesetzessammlung der Stadt Zürich, der «Zürcher Richtebrief», liegt in einer neuen kommentierten Ausgabe vor. Für den Thurgau folgt Entsprechendes 2014.

ZÜRICH. Der «Zürcher Richtebrief» liegt seit gestern in einer neuen kommentierten Ausgabe vor. Sie ist Teil eines langfristig angelegten Projekts zur Online-Publikation von Zürcher Rechtsquellen. 2007 vereinbarten das Staatsarchiv und die Rechtsquellenstiftung des Schweizerischen Juristenvereins, die Publikation von Zürcher Rechtsquellen aus der Zeit bis 1798 im Rahmen der kantonal strukturierten «Sammlung Schweizerischer Rechtsquel-

len» neu zu lancieren. Als Pilotprojekt wurde die Neuedition des Zürcher Richtebriefs in Angriff genommen, der bedeutendsten mittelalterlichen Gesetzessammlung der Stadt Zürich. Sie war der Forschung und der Öffentlichkeit trotz dem hohen Stellenwert bisher nur in veralteten Ausgaben von 1735 und 1847 zugänglich.

Grundlage für Forschung

Mit rund 360 Artikeln ist der Zürcher Richtebrief eine der be-

deutendsten spätmittelalterlichen Gesetzessammlungen des deutschen Sprachgebiets. Überliefert ist er in je einer Handschrift aus der Zeit um 1300 im Staatsarchiv und in der Zentralbibliothek Zürich.

Die Bestimmungen des Richtebriefs sind nicht nur aus rechtshistorischer Sicht von Interesse, sondern bilden auch Quellenmaterial für Forschende der Wirtschafts- und Sozialgeschichte, denn sie gewähren einen Einblick

ins Leben im spätmittelalterlichen Zürich.

Die Neuedition des Zürcher Richtebriefs wurde vom Zürcher Historiker Daniel Bitterli erarbeitet und umfasst neben der Gesetzessammlung eine wissenschaftliche Kommentierung, eine ausführliche Einleitung sowie Register. Nach dem Abschluss des Pilotprojekts «Zürcher Richtebrief» kann das Staatsarchiv die Publikation von Zürcher Rechtsquellen in elektronischer Form starten.

Thurgau kommt 2014

Wie der Thurgauer Staatsarchivar André Salathé an der gestrigen Buchvernissage auf Anfrage sagte, wird der Thurgau voraussichtlich im Frühling 2014 fünf Bände mit Rechtsquellen für den gesamten Thurgau zwischen 1460 und 1798 herausbringen. In einer zweiten Runde wird danach die Rechtsgeschichte für Arbon, Bischofszell, Diessenhofen, Frauenfeld und Steckborn aufgearbeitet. Im Falle Bischofszell wurde die Arbeit bereits aufgenommen. Eine dritte Stufe wäre dann noch die lokale Erfassung. Ob das je passieren wird, weiss Salathé hingegen nicht: «Das würde ins Uferlose gehen.» (pd/che)

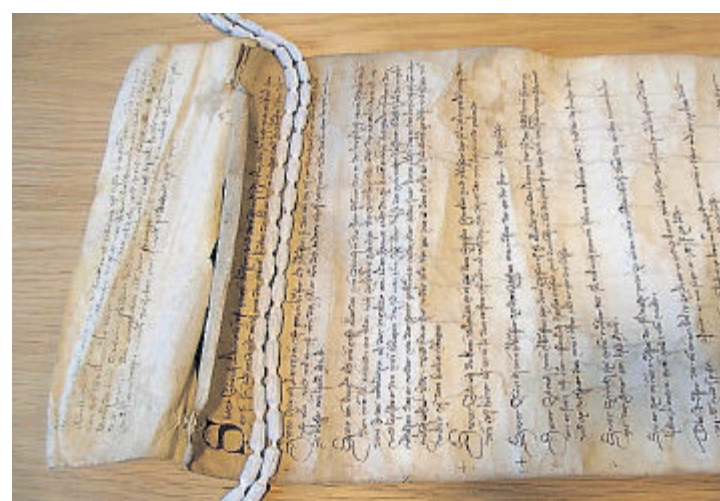


Bild: Kapo Zürich

An der Aadorferstrasse in Elgg brannte im Februar eine Scheune.

In Elgg brennt es in Serie

ELGG. Seit Mitte Februar hat es in Elgg bereits fünfmal gebrannt. Der letzte Fall datiert vom Montagabend, als eine Jagdhütte angezündet wurde. Dabei entstand Sachschaden von rund 30 000 Franken. Am 18. Februar brannte an der Aadorferstrasse bereits eine Scheune (Bild). Die Polizei geht von Brandstiftung aus und sucht Zeugen unter Telefon 044 247 22 11. Weitere Opfer von Brandanschlägen waren unter anderem das Probelokal der Tambouren und eine Scheune des Pferdesportlers Paul Weier. (che)



Auszüge aus dem Richtebrief kurz nach 1342.



Niklausbuch mit dem Richtebrief. Bilder: Caspar Hesse